

Beitrag zur Naturgeschichte des europäischen Kukuks.

(*Cuculus canorus* L.)

Von

G. Heinrich Kunz.

Einer der interessantesten europäischen Vögel ist unstreitig unser gemeiner Kukul. Ist schon an und für sich der Vogel schwer zu beobachten; werden über die Färbung desselben die verschiedensten Ansichten aufgestellt: so bildet doch die Fortpflanzungsgeschichte den Theil in der Naturgeschichte dieses Vogels, der noch am dunkelsten, am wenigsten untersucht ist, am schwierigsten hat beobachtet werden können; und dennoch könnte vielleicht dieser Theil zu den interessantesten Entdeckungen und Aufschlüssen über die Färbung dieses Vogels führen.

Es ist eine allbekannte Sache, dass der Kukul kein eigenes Nest baut, sondern seine Eier in die Nester anderer Vögel legt. Hier stellt sich uns schon eine Eigenthümlichkeit dar: Warum legt dieser grosse Vogel seine Eier in die Nester kleinerer, von denen zuweilen die Räumlichkeiten so eng sind, dass unser gefrässiger Gast das ganze Nest einnimmt, während die kleineren Stiefgeschwister sich mit dem äusseren Rande begnügen müssen?

Die Eier zu beschreiben ist nur möglich nach Grösse und Korn; die Färbung jedoch ist bei jedem Ei anders: denn das Ei des Kukuks hat die Farbe und Zeichnung der Eier des Vogels, in dessen Nest er sein Ei legt. So sehen z. B. die Eier, welche in den Nestern der *Cal. turdina* und *arundinacea* gefunden werden, sämmtlich grünlich und wie diese Rohrsängereier gezeichnet aus, während die Eier, welche er in die Nester von *Mot. alba*, *flava*, der *Anthus* u. s. w. legt, grau und wie Bäckstelzen- und Piepereier gezeichnet sind. Woher kommt diess? Diese Frage suche ich dadurch zu beantworten, dass, da die Färbung der Eier überhaupt organischer Natur ist, der Anblick der vor ihm im Neste liegenden Eier so auf das zum Legen im Begriffe stehende Weibchen einwirkt, dass das legereife Ei Färbung und Zeichnung derselben annimmt. Bekannt ist, dass, wenn man Vögel z. B. beim Neste schießt, die zufällig noch ein Ei bei sich haben, dieses in Farbe ganz von denen verschieden ist, welche schon im Neste liegen und die Zeichnung nur erst ganz schwach ange-

geben ist. Liessen sich hieraus nicht Hypothesen aufstellen über die Färbung des Vogels?

Wir haben rothbraune und graue Kukuke, *Cal. turdina* und *arundinacea*, in deren Nester er vorzüglich gern seine Eier legt, sehen rothbraun oder rothgrau aus, während hingegen die Grasmücken und Bachstelzen grau und fahl sind. Die zur Brutzeit gepaarten Vögel, die ihren Aufenthalt in der Nähe von oder an Rohrteichen haben, sind meistens rothe, und die in Wäldern, auf Wiesen und Aeckern vorkommenden graue Exemplare. Ich schliesse hieraus Folgendes und wage es als Behauptung aufzustellen:

Die Färbung des Kukuks richtet sich nach dem Brutorte und die Farbe des brütenden Vogels ist massgebend für die aus den auszubrutenden Eiern kommenden Vögel. Es wird interessant sein, hier eine Thatsache aufzuführen, die für meine ausgesprochene Meinung spricht. Ein Bekannter meines Freundes, des Pfarrer Baldamus, besitzt eine Kanarienvogelhecke; durch einen unglücklichen Zufall wird ein im Begriffe zu brüten stehendes Weibchen getödtet. Um die Eier nicht verloren gehen zu lassen, legt der Besitzer dieselben in das Nest eines im Garten brütenden Hänflings. Der Vogel brütet nun sowohl die eigenen Eier, als die des Kanarienvogels aus: Die ausgekommenen Jungen sahen sämmtlich grau aus, und bis zur ersten Mauser waren die Kanarienvögel wenig von den Hänflingen zu unterscheiden. *)

Dass bei den so verschiedenartigen Färbungen der Kukuke nicht von mehreren Species oder Subspecies die Rede sein kann, beweisen die vielen, in einander schwimmenden Abstufungen vom fahlsten Grau bis in's

*) So eben bringt mir der oben genannte Nachbar, Kastellan, des hiesigen Jagdschlusses, ein geübter Vogelzüchter und guter Beobachter, ein gestorbenes Weibchen von jener Brut, das, wie das noch lebende herrliche Männchen, jetzt nach einmaliger Mauser einem Hänflings-Bastarde täuschend ähnlich ist. Die drei Kanarienvögel, welche übrigens später von den vier gleichzeitig ausgebrachten Hänflingen aus dem Neste gedrängt wurden, hatten nicht nur die graue Hautfarbe der letzteren, sondern bekamen auch — bis auf einen schmalen rein-gelben Streifen längs des Rückens — das vollständige Nestkleid der jungen Hänflinge, während bekanntlich sonst die nackten Jungen der Kanarienvögel — selbst grauer Eltern — eine gelblich fleischfarbige Haut haben. Es scheint keinem Zweifel unterworfen, dass das Brüten im Freien etc. diess von den Physiologen vielleicht noch nicht genug beachtete Resultat geliefert hat.

tiefste Rothbraun, von denen auch nicht eine so festbegrenzt ist, wie ich z. B. Gelegenheit hatte bei den Thurm Falken wahrzunehmen, von welchen unser Altmeister Pastor Brehm eine so vollständige Suite besitzt.

Mein oben aufgestellter Satz wird nicht nur den Beweis dafür abgeben, sondern auch meine Behauptung rechtfertigen, dass bei den Kukuk an der Färbung das Alter nicht zu erkennen ist; denn ein junger grauer Kukuk wird nie rothbraun werden, während ein rothbrauner in alle Ewigkeit rothbraun bleiben wird. Für meine Behauptung spricht auch ferner noch, dass diese Vögel so untermischt in den verschiedensten Färbungen zu jeder Jahreszeit vorkommen, wofür mein Freund Hr. E. v. Homeyer im ersten Hefte der Naumannia einen so interessanten Beweis lieferte.

Indem ich hiermit meine Beobachtungen und daraus gefolgerten Behauptungen der Oeffentlichkeit übergebe, überlasse ich es Jedem, dieselben anzuerkennen oder zu verwerfen; nur bitte ich, vorher Alles genau zu prüfen und die Einwürfe durch Beobachtungen in Gottes freier Natur zu begründen.

Eine ornithologische Excursion nach der Insel Pöl.

Von

H. D. F. Zander,

in Barkow (Mecklenburg).

Die Insel Pöl, etwa eine halbe Quadrat-Meile gross, von sehr fruchtbarem Boden, aber dessen ungeachtet sehr arm an Waldbäumen (nur mit einem einzigen, aus krüppelhaften Eichen bestehenden Wäldchen), liegt in der Ostsee, nicht fern vom festen Lande, und ist in ornithologischer Hinsicht, nächst Fischland, einer der interessantesten Punkte Mecklenburgs; indem dort nicht allein in der Zugperiode viele nordische Vögel anlangen und eine Zeilang verweilen, sondern auch manche Sumpf- und Wasservögel daselbst in grosser Menge brüten. Daher war es schon längst mein Wunsch, zur Vervollständigung der Mecklenburgischen Ornithologie diese Insel zu besuchen. Doch gingen mehrere Jahre darauf hin, ehe ich denselben zur Ausführung bringen konnte. Erst im Jahre 1848 war mir dieses vergönnt. Am 3. October reiste ich in Begleitung eines

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naumannia. Archiv für die Ornithologie, vorzugsweise Europas](#)

Jahr/Year: 1850

Band/Volume: [1_2](#)

Autor(en)/Author(s): Kunz Gottlob Heinrich

Artikel/Article: [Beitrag zur Naturgeschichte des europäischen Kukuks. \(Cuculus canorus L.\) 51-53](#)